

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse No 82,  
ist ganz neu zu haben:

Kleine  
**S e e l e n l e h r e**  
f ü r K i n d e r.

Von

J. H. Campe.

Zweite verbesserte Auflage mit 4 Kupfertafeln in Quart.

8. 1795. ungebunden 36 kr. gebunden 44 kr.



Um die Aeltern und Erzieher auf dieses Büchlein aufmerksam zu machen, wäre hinreichend, nur den Verfasser Herrn Campe zu nennen; doch wird es nicht überflüssig seyn, etwas über die Nothwendigkeit dieses Produktes zu sagen.

Eine Seelenlehre für Kinder gehört bisher nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen, und ist wahrhaft ein pädagogisches Bedürfnis. Denn so selten es, sogar bey dem in keiner Rücksicht in seinem Plane gebundenen Erzieher geschieht, daß er den eigentlichen zusammenhängenden Unterricht in der Religion und in der Sittenlehre bis dahin verschiebet, wo die Seele des Kindes zum zusammenhängenden Denken reif zu werden anfängt; um so nothwendiger und schätzbarer ist das Mittel, wodurch den Kindern bey dem gewöhnlich frühen Unterrichte psychologische Vorkenntnisse beybracht werden. Es ist unmöglich, in dem Religions-Unterrichte einen wahren und würdigen Begriff von Gott, von seiner Geistigkeit, von seinem unendlichen Verstande, heiligen Willen, und allen übrigen Eigenschaften zu erwecken, ohne vorher die nothdürftigsten Vorkenntnisse von dem Wesen und den Eigenschaften des menschlichen Geistes entwickelt zu haben. Eben so schwer sind die in jedem moralischen Unterrichte unvermeidlichen Worte: Verstand, Vernunft, Neigung, Begierde, Sinnlichkeit, Leidenschaft &c. vernünftiger Weise zu brauchen; ohne dasjenige, was dadurch ausgedrückt werden soll, den Kindern vorher erst anschaulich gemacht zu haben. Endlich so gewiß bey einer überlegten Unterweisung die Naturgeschichte der Naturlehre, die Zergliederungskunst der eigentlichen Heilkunst vorausgeschickt werden muß, eben so gewiß muß auch ein Inbegriff psychologischer Vorkenntnisse dem Religions-Unterrichte und der Sittenlehre vorgehen. Diese Seelenlehre für Kinder ist aber, wie jedermann einsieht, etwas

ganz anders, als eine Seelenlehre für Männer oder Philosophen, und sie maßt sich weiter nichts an, als nur diejenigen psychologischen Begriffe auf eine empirische Weise zu entwickeln, welche bey dem Zöglinge als Vorbegriffe vorausgeschickt werden müssen, wenn er irgend eines zusammenhängenden und fruchtbringenden Unterrichtes in der Religion und Sittenlehre für fähig gehalten werden soll. Ueberdieß ist diese Seelenlehre für Kinder so verfaßt, wie man sie von einem Campe erwarten konnte, und wie sie am besten nutzen kann, nämlich in Gesprächen. Darin werden in faßlicher Sprache die psychologischen und moralischen Begriffe durch Beispiele, welche meistens aus dem eigenen kleinen Erfahrungsmagazine der jungen Kinderseelen hergenommen sind, auf eine anziehende Art, bis zu einem gewissen Grad anschaulich gemacht; und die jungen Seelen werden selbst in den Fall gesetzt, dasjenige thun und empfinden zu müssen, was man ihnen anschaulich zu machen zur Absicht hatte, so, daß der Erzieher sie nur erinnern darf, ihren Blick in sich selbst zu kehren, um dasjenige zu lesen, was man ihnen lehren wollte. Zur größeren Annehmlichkeit sowohl als Nutzen für Kinder, sind verschiedene Ideen zu Vorstellungen in vier Kupfertafeln gestochen, beygefügt.

Wie nothwendig also diese Büchel für die Erzieher und Aeltern, wie nützlich für die Zöglinge, und empfehlenswürdig durch seinen Gegenstand und Vortrag sey, ist überflüssig mit mehreren anzuzeigen; besonders da der Preis auch so billig ist, daß es sich jeder anschaffen kann.

---

## Das Gebeth unser Herrn für Kinder.

In ihrer Sprache, und aus ihren Begriffen von Joh. M. Seiler. 8. Innsbruck 1790.  
ungebunden 6 Kr.

Wenn es den (Titl.) Herren Seelsorgern und Kinderfreunden beliebt, dieses ohnehin schon bekannte Gebethbüchel in größerer Anzahl, und wenigstens dugendweis zu nehmen, erhalten das angebundene Dugend für 48 Kr.

---

## Naturgeschichte für Kinder.

Von M. Georg Christ. Rapp, ordentlichen Lehrer der Geschichte und Geographie zu Göttingen.

Mit 14 Kupfertafeln.

Dritte Ausgabe. 8. Frankf. 1796; ungebunden 1 fl. 30, gebunden 1 fl. 42 Kr.

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse  
No. 82, ist ganz neu zu haben:

# U n w e i s u n g

z u m

Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einsalzen oder Einpö-  
ckeln des Fleisches, Brodbacken, Bierbrauen, Stärkemachen,  
Holzersparen, Bleichen und Färben der Leinwand und Baum-  
wolle, Seidenfärben, Färben der Wolle oder Wollenzeuge.

F ü r

## F r a u e n z i m m e r

die ihrer

Wirthschaft selbst vorstehen wollen.

Von J. G. C.

Nebst einem in Kupfer gestochenen Holzsparsen.

Neueste Auflage.

gr. 8. Berlin 1795. Kostet gebunden 38 kr.

Der gänzliche Absatz der vorigen Auflage dieses Werkes, und die fortwährenden Nach-  
fragen darnach, ermunterten den Verleger zu dieser neuen Auflage, und geben zugleich  
den besten Beweis von dessen Brauchbarkeit. Die Absicht des Verfassers bei Entstehung  
dieses Werkes war allen denen, welche grössern oder kleinern Wirthschaften vorzustehen

haben, sich zu diesem immer sehr wichtigen Geschäfte noch mehr geschickt zu machen wünschen, und deshalb Belehrung, oder in ungewissen Fällen auch eine Zurechtweisung suchen, ein wohlfeiles Buch in die Hand zu geben, worin sie über die beste Art der Zubereitung mancherley Bedürfnisse, welche auf wiederholte Versuche und eigene Erfahrung gegründet, zuverlässige Anweisungen finden könnten. Durch diese durch Versuche bestätigte Anweisung, wird jeder in den Stand gesetzt werden, den nöthigen Bedarf von allen diesen Sachen sich selbst zu bereiten, und durch diese eigene Zubereitung, außer dem Vortheil fremder Hülfe entbehren zu können, auch noch das gewinnen, die Sache selbst nicht nur immer gut, sondern auch wohlfeiler zu haben.

---

Auch ist in obiger Buchhandlung zu haben:

Cibulka (Math.) 15 neue deutsche Tänze, für 2  
Violin und Baß sammt Coda, rein und korrekt gedruckt in  
Fol. 1795. 40 fr.

— detto — detto fürs Clavier. 40 fr.

— — 6 Menuetten, und eben so viel Trio für 2  
Violin und Baß. Fol. 1795. 30 fr.

— detto — detto fürs Clavier oder Forte-Piano. 30 fr.

---

Mart. Heimerich

## MISSA SOLEMNIS

in C. a 4 Vocibus, 2 Violinis, 2 Oboe, 2 Clarinis, Tympano et Organo, Op. 1.  
Fol. 1795. auf guten Schreibpapier rein und korrekt gedruckt. 1 fl. 45 fr.

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

Die  
**K e l l i g i o n**

in  
Erklärungen und Gesprächen

nach der

Anleitung

des in kaiserlich-königlichen Staaten

vorgeschriebenen

**K a t e c h i s m u s**

in

vierzig Unterrichte und vier Wiederholungen eingetheilt, praktisch  
abgehandelt, und mit dreynfach biblisch, moralischen Schlussreden versehen.

Zum vorzüglichsten Gebrauche der Herren Kirchen-Schul- und Hauskatecheten.

Zweite Auflage.

Vier Theile. gr. 8. Grätz 1796.

Kostet ungebunden 3 fl. 45 kr. gebunden blauweis mit Schildel 4 fl. 25 kr.

Der unlängbarste Beweis, daß ein Buch nach seinem Inhalte und Zwecke brauchbar und nützlich ist, kann unwiederleglich aus seiner Aufnahme und Absatze dargethan werden; weil jeder größere Absatz nur durch dessen erwiesene Brauchbarkeit bewirkt werden kann, und mit so mehr Zuverlässigkeit kann man diese Wahrheit bey einem Werke sagen, welches theils aus mehreren Bänden besteht, und dadurch, wenn auch einen angemessenen, doch nothwendig größeren Preis haben muß, theils für solche Männer bestimmt ist, die dessen Brauchbarkeit beurtheilen können, und sich es angeschafft haben.

Dieses Glück wiederfuhr obenbenanntem Katechetischen Werke, welches durch die vorzüglich gute Aufnahme in der ersten Auflage begriffen wurde, und um den ermunternden Aufforderungen genüge zu leisten, gegenwärtig in einer zweyten erscheint.

Der Nutzen ähnlicher Werke, wenn sie anders zweckmäßig bearbeitet sind, ist allgemein, und jedermann einleuchtend, da die Religion zu allen Zeiten als das tauglichste und beste Mittel, Menschen und Völker zu beglücken, gehalten worden ist. Sie ist die Grundlage aller Rechtschaffenheit, der bürgerlichen sowohl als sittlichen Handlungen. Nur kommt es darauf an, daß diese in dem menschlichen Herzen frühzeitig feste Wurzel fasse, und die aufkeimende Jugend schon von ihrer ersten Blüthe einen reinen vernünftigen Gottesdienst, ächte Tugenden und eine richtige Kenntniß der christlichen Religion sowohl, als bürgerlichen Tugenden kennen lerne.

Aber wie schwer dieses zu bewirken sey, mögen nur jene bestimmen, welchen ihr Stand und Beruf die Pflicht aufbürdet, die Jugend zu unterweisen. Gewiß ist der Religionsunterricht, wenn er zweckmäßig, das heißt: begreiflich, behaltlich und wirksam den Kindern eingefößet werden soll, immer für den Religionslehrer ein sehr schweres Geschäft. Wenn auch den Religionslehrer in dem ganzen Religionsfache, so wie in den Regeln der Katechisirkunst schon gründlich und deutlich bewandert ist, so findet er dennoch bey dem praktischen Verfahren ungemein viele Schwierigkeiten. Er erfährt bald, welche Ordnung und Auswahl, welche Gegenwart des Geistes, welches ein Nachdenken, Zubereitung und Vorath man nöthig habe, um den gehörigen Zweck zu erreichen. Dazu kommt noch die Verschiedenheit der Classen, die Anzahl der Kinder, die Ungleichheit der Talente, die Kürze der Zeit, die Menge der Religions-Materien, und mehrere andere Umstände, welche dem Religionslehrer sein Amt über die Maßen erschweren, und die Frucht, welche man bey öffentlichen Prüfungen von ihm fordert, fast unmöglich machen.

Aus dieser Rücksicht, und durch den oft von Religionslehrern gedüßerten Wunsch, nebst den vielen schon bestehenden Religionsbüchern, eines zu besitzen, wodurch sie den Religionsunterricht im nöthigen Fall noch mehr erleichtert fänden, erschien obiges Werk; Die Religion in Erklärungen und Gesprächen &c. womit der Verfasser den Herren Kirchen- Schul- und Hauskatecheten nicht nur in die Hand arbeitet, sondern ihnen auch ein wahrhaft praktisches Handbuch liefert, aus dem jeder sogleich die ihm anvertraute Jugend faßlich, ordentlich und sokratisch katechisiren kann.

Das ganze Werk ist zum bequemen Gebrauch in vier Theile eingetheilt. Der erste Theil handelt von dem Glauben in zehn Unterrichten; der 2te von der Hoffnung und Liebe in zwölf Unterrichten; der 3te von den heil. Sacramenten in zwölf Unterrichten; und endlich der 4te von der christlichen Gerechtigkeit in sechs Unterrichten, und ein Anhang von den allgemeinsten und wesentlichsten Lehren der christkatholischen Religion in 2 Wiederholungen. Diese Eintheilung wird jeder um so mehr billigen, da der Verfasser dabey sowohl auf die in unsern Staaten vorgeschriebene tabellarische Abtheilung der Materien, als auch auf die zum Schul- als Kirchenunterrichte bestimmten Wochen- und Sonntage Rücksicht genommen hat.

Jeder Unterricht besteht aus zwey, drey, höchstens vier Hauptfragen, die aus dem Katechismus entnommen, in faßlicher Kindersprache erklärt, durch sokratische Gespräche wiederholt und zergliedert sind. Die Fragsätze der Gespräche scheinen ihrer Ordnung und Kürze halber den Schülern der zweyten Classe angemessen zu seyn, ungeachtet auch die na-

kirchliche Religion bey allen vorkommenden Gelegenheiten in Wiederholung gebracht wurde, um die Schüler auf das schon erlernte zu erinnern. Diese Fragstücke lassen sich theils aus eigener Erfahrung und Einsicht, theils aus den vorausgeschickten Erklärungen, und aus dem Katechismus beantworten.

Die Fragen, welche aus dem Katechismus zu beantworten kommen, sind mit dem gebrochenen Worte *Katech.* bezeichnet. Findet das Kind hierin Anstand, was bey wohlgeübten Schülern selten geschieht, so sind die gemeinen Katechisiregeln anzuwenden. Findet das Kind in andern Fragen Anstand — sie sind, wo man Anstand vermuten könnte, mit dem Gedankenzeichen — bezeichnet — so findet der Katechet schon bengefetzte kurze Fragen, mittelst derer er das Kind auf die Antwort zu leiten im Stande seyn wird. Nebst dem, da es nothwendig ist, um den Unterricht begreiflicher zu machen, die Kinder auch auf Schlüsse und Angabe der Ursachen zu bringen, sind die Schlusssätze, worüber man eine Ursache fordern kann, mit dem Worte, *Warum*, bezeichnet, daß das Kind aus der vorhergehenden Antwort leicht die Ursache der folgenden herausziehen kann.

Die Glaubenssätze sind mit Beweisen aus der heil. Schrift belegt, jedoch so, daß der Verfasser immer die kürzesten und deutlichsten, meistens im Lesebuch enthaltene Schriftstellen wählte.

Den Schluß eines jeden Unterrichts macht eine kurze dreifache Rede, deren die erste eine biblische aus dem alten, die zweite eine aus dem neuen Testamente, und die dritte eine bloß moralische Sittenlehre enthält. Der Verfasser war dabey sowohl auf Wechsel in Rücksicht des Religionslehrers, als auf passende Beispiele und Anwendungen in Rücksicht der Kleinen bedacht. Dem Katecheten steht es frey, welche Schlußrede er jedes Jahr brauchen will. Sollte endlich mancher Unterricht der Wichtigkeit und Umfang der Materien wegen für eine Stunde zu weiträumig seyn, so wird ein kluger Religionslehrer nach Umständen die Wahl zu treffen wissen, wie er den Unterricht nach Maß der Fähigkeiten der Schüler abzukürzen habe, um binnen einer Stunde fertig zu werden. Darum sind sowohl die Erklärungen als Gespräche mit Marginalien versehen, um sogleich mit einem Blicke die Auswahl treffen zu können.

So erhalten die Herren Kirchen-, Schul- und Hauskatecheten ein praktisches Hülfsbuch in die Hände, welches ihnen die lastvollen Arbeiten bey Vorbereitung zum Unterrichte möglichst erleichtert.

Um aber auch den minder bemittelten Seelsorgern, Schul- und Hauslehrern, auch Aeltern die Anschaffung dieses nützlichen Werkes zu erleichtern, hat der Verleger sein Möglichstes bengetragen, und den vorigen Preis von 4 fl. 30 kr. bey dieser neuen Auflage auf 3 fl. 45 kr. herabgesetzt.

Um sich endlich von der Einrichtung und Behandlung dieses Werkes noch besseren Begriff machen zu können, wird hier, so weit der Raum zuläßt, auch der Inhalt bengefetzt.

### Inhalt der im ersten Theile befindlichen Materien.

- I. Unterricht. Von der Beschaffenheit, und Nothwendigkeit des Glaubens.  
1te Frage. Was heißt christkatholisch glauben?  
2te Frage. Ist der Glaube jedem Menschen, der selig werden will, nothwendig?  
3te Schlußrede. Abraham bewährt seinen Glauben durch die Werke.

- 4te Schlußrede. Die Apostel bekennen öffentlich die Gottheit Jesu Christi.  
5te Schlußrede. Allgemeine Pflicht der Christen ihre Religion gründlich zu erlernen.

- II. Unterricht. Von den Grundlehren des christkatholischen Glaubens.

2te Frage. Was muß jeder Mensch, wenn er zum Gebrauche der Vernunft kömmt, um selig zu werden, notwendig wissen und glauben?

3te Frage. Was hat jeder katholische Christ nebst diesen Grundlehren noch zu wissen und zu glauben?

3te Frage. Was ist jedem katholischen Christen gebothen zu wissen?

1te Schlußrede. Tobias der ältere unterrichtet seinen Sohn in der Furcht des Herrn.

2te Schlußrede. Jesus ruft die Kleinen zu sich.

3te Schlußrede. Pflicht der Aeltern, ihre Kinder frühzeitig in den ersten Grundlehren des Glaubens zu unterrichten.

### III. Unterricht. Ueber den ersten Glaubensartikel. Von Gott.

1te Frage. Was ist Gott?

2te Frage. Welche sind die merkwürdigsten Eigenschaften Gottes?

1te Schlußrede. Gott offenbaret sich dem Moises.

2te Schlußrede. Paulus prediget zu Athen den wahren Gott.

3te Schlußrede. Gott kennen ist die erste aller Wissenschaften.

### IV. Unterricht. Fortsetzung über den ersten Glaubensartikel. Von den drey göttlichen Personen.

1te Frage. Sind mehr göttliche Personen?

2te Frage. Wodurch bekennet der katholische Christ die allerheiligste Dreifaltigkeit?

1te Schlußrede. Der Anblick der ährenen Schlange heilet die von feurigen Schlangen gebissenen Israeliten.

2te Schlußrede. Bey der Taufe Jesu offenbaren sich drey göttliche Personen.

3te Schlußrede. Das Kreuzmachen ist ein uralter und heiliger Gebrauch.

### V. Unterricht. Weitere Fortsetzung über den ersten Glaubensartikel. Von der Erschaffung.

1te Frage. Wer hat alles erschaffen?

2te Frage. Warum hat Gott die Engel erschaffen?

3te Frage. Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

1te Schlußrede. Zwey Engel retten Loth und die Seinigen aus Sodom.

2te Schlußrede. Lazarus im Schooße Abrahams, und der reiche Mann in der Hölle sollen uns antreiben dem Ziele unserer Schöpfung nachzujulben.

3te Schlußrede. Beweggründe, Gott getreu zu dienen.

### VI. Unterricht. Ueber den zweyten und dritten Glaubensartikel. Von der Gottheit, Empfängniß, und Geburt Christi.

1te Frage. Was enthält der zweyte Glaubensartikel?

2te Frage. Was enthält der dritte Glaubensartikel?

3te Schlußrede. Moses erlöset das israelitische Volk aus der Gefangenschaft Egyptens.

2te Schlußrede. Wunder, die bey der Geburt Jesu geschehen sind, beweisen, daß der Neugeborne der wahre Messias seyn müsse.

3te Schlußrede. Größe der göttlichen Liebe in dem Geheimnisse der Menschwerdung.

### VII. Unterricht. Ueber den vierten, fünften, und sechsten Glaubensartikel. Von dem Tode, Höllenfahrt, und Auffahrt Christi.

1te Frage. Was enthält der vierte Glaubensartikel?

2te Frage. Was enthält der fünfte Glaubensartikel?

3te Frage. Was enthält der sechste Glaubensartikel?

1te Schlußrede. Jesus gehorsamet seinem Vater bis in den Tod.

2te Schlußrede. Jesus beweiset durch seinen Tod und Auferstehung, daß er der wahre Gottessohn sey.

3te Schlußrede. Der Weg des Leidens ist der sicherste Weg zum Himmel.

### VIII. Unterricht. Ueber den siebenten und achten Glaubensartikel. Von dem Gerichte Jesu, und dem heiligen Geiste.

1te Frage. Was enthält der siebente Glaubensartikel?

2te Frage. Was enthält der achte Glaubensartikel?

3te Schlußrede. Gott selbst weist den Israeliten bey ihrem Auszuge aus Egypten bey Tag in einer Wolke, und des Nachts in einer Feuersäule den Weg nach Kanaan.

4te Schlußrede. Die Apostel empfangen am Pfingstfeste den heiligen Geist.

5te Schlußrede. Der letzte Gerichtstag ist ein Tag des Schreckens für den Sünder.

### IX. Unterricht. Ueber den neunten Glaubensartikel. Von der Kirche, und Gemeinschaft Heiligen.

1te Frage. Was enthält der neunte Glaubensartikel von der Kirche?

2te Frage. Was enthält der neunte Glaubensartikel von der Gemeinschaft der Heiligen?

3te Schlußrede. Die Arche Noe ist ein Vorbild der christlichen Kirche.

4te Schlußrede. Christus bestimmet den Petrus zum Oberhaupte der Kirche.

5te Schlußrede. Die Gemeinschaft der Heiligen ist ein mächtiger Antrieb Gutes zu thun.

### X. Unterricht. Ueber den zehnten, elften, und zwölften Glaubensartikel. Von dem Ablass der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und dem ewigen Leben.

1te Frage. Was enthält der zehnte Glaubensartikel?

2te Frage. Was enthält der elfte Glaubensartikel?

3te Frage. Was enthält der zwölfte Glaubensartikel?

4te Schlußrede. Die machabäische Mutter muntert ihre sieben Söhne durch den Anblick des Himmels zur standhaften Marter auf.

5te Schlußrede. Jesus erläßt der berechtigten Sünderinn ihre Sünden.

6te Schlußrede. Der Glaube einer künftigen Auferstehung ist ein Mittel wider die unmaßige Furcht des Todes.



In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostersgasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

# Erklärungen und Gespräche

über das

L e s e b u c h,

oder die

Anleitung zur Rechtschaffenheit

für

Schüler der deutschen Schulen in den Städten und Märkten der k. k. deutschen  
Staaten.

Zum

gemeinnützigen Gebrauche für Lehrer, Aeltern, und Erzieher.

Von

Michael Kunitzsch,

vormaligen Musterlehrer zu Bruck an der Murh; nun Lehrer an der k. k. Trivialschule zu  
Geisdorf in Gräg.

G. äg. 1796. gebunden 27 kr.

Ein Hülfz- oder Handbüchlein zu dem vorgeschriebenen zweyten Theile des Lesebuches für Stadt- und  
Marktschulen wird vermuthlich jenen, welche sich der Kindererziehung widmen, nicht ganz un-  
willkommen seyn. Mancher Lehrer hat sich nach einem solchen umgesehen, um Hülfz für seinen Vortrag  
daraus zu schöpfen. Dennoch mußte er es entbehren, weil unter den vielen vorhandenen Erziehungsschrif-  
ten keine ist, die sich gerade auf diesen Gegenstand beschränket, indem die meisten größtentheils entweder  
von der Erziehung überhaupt, oder von der Lehrart im allgemeinen handeln.

Der Verfasser des Versuches Sokratischer Gespräche über die Erzählungen des Lese-  
buches für Landschulen unternahm es daher, das Lesebuch für Stadt- und Marktschulen in Er-  
klärungen und Gesprächen zu zergliedern. In dieser Absicht bearbeitete er das erste Stück dieses Lesebuches,  
welches von der Rechtschaffenheit der Schüler handelt, und liefert es den Schullehrern und  
Schulgehilfen zum beliebigen Gebrauche.

Obgleich diese Erklärungen über das Lesebuch für Stadt- und Marktschulen abge-  
faßt sind, so dienet dieses Büchlein doch nicht nur allein den Stadtlehrern, sondern auch den Landlehrern;  
auch diese letzteren finden darin manches Nützliche und Brauchbare, das sie sowohl bey dem öffentlichen als

Privatunterrichte benutzen können. Denn es gibt allgemeine Vortheile der Lehrart, welche der Lehrer auf dem wirklichen Lande eben so gut, als der Stadtlehrer bey seinem Unterrichte und Vortrage anwenden kann: allgemeine Sätze und Wahrheiten, anwendbare Beyspiele, Gleichnisse, nützliche Erklärungen etc. Beyde, der Stadtlehrer und der Landlehrer, finden dieses darin; und dem letztern ist es, allgemeine Vorkenntnisse sich zu sammeln, eben so nothwendig und vortheilhaft, wie dem erstern. Nebst diesem stimmt auch der Inhalt des Lesebuches für Landschulen mit dem Inhalte des Lesebuches für Stadtschulen in einigen Stücken überein. Auch Aeltern können dieses Büchlein zum Nachlesen und Uebung für ihre erwachsenen Kinder, welche die Schulen schon verlassen haben, oder für jene, welche die Schule noch wirklich besuchen, als eine Belohnung zur Aufmunterung ihres Fleißes gut gebrauchen; daher hat es der Verfasser nicht allein für wirkliche Lehrer und Schulleute, sondern auch für Aeltern und Kinderfreunde bestimmt, wie es der Titel des Büchleins zeigt.

Der Verfasser und Verleger hoffen eine gütige Aufnahme dieses zwar kleinen, aber gewiß nützlichen Büchlein. Daher wird dasselbe, damit es wegen seiner Brauchbarkeit in desto mehrere Hände kommen möge, um oben angezeigten möglichst wohlfeilen und geringen Preis gegeben.

## I n h a l t.

### Erstes Stück.

Von der Rechtchaffenheit der Schüler in der Schule.

Einleitung. Von der Schule.

Erklärung und Gespräch von der Schule, vom Lernen, von diesem Leben, und von der Ewigkeit.

Erstes Hauptstück. Von der Glückseligkeit.

Erklärung der Wörter, Glückseligkeit, nothwendig, Nahrung, Kleidung, Wohnung, zufrieden; und Gespräch darüber.

Stand, Bürger, Diensthofen, Tagelöhner.

Angenehm und unangenehm; Annehmlichkeiten und Beschwerlichkeiten jeglichen Standes; diese Einrichtung hat Gott gemacht.

Begierden; ordentliche und unordentliche; erlaubte und unerlaubte; vergebliche.

Außerliche Dinge; zeitliche und ewige Güter; viele Menschen suchen ihre Glückseligkeit im Besitze der zeitlichen.

Gespräch vom Nothwendigen, Nützligen und Ueberflüssigen; und von der Enthaltbarkeit.

Das Herz oder der Wille des Menschen; die wahre Glückseligkeit ist nur in demselben.

Gewissen; Frömmigkeit; Klugheit.

Verständiger Mann; Ehre; nothdürftiges Auskommen; Dürftigkeit; Vermögen; Reichthum.

Gottlosigkeit; Dummheit; Unzufriedenheit und heftige Begierden des Herzens; Anebre, Spott, Schimpf, Schande; Jammer.

Zweytes Hauptstück. Von der Seele des Menschen.

Gespräch von den Sinnen.

Kenntnisse, die wir durch unsere Sinne erlangen; Nutzen der Sinne.

Gespräch von dem Daseyn der menschlichen Seele.

Die Seele ist ein Wesen; ein denkendes, einfaches Bewußtseyn ihrer selbst; Vorstellungskraft der Seele; die Sinne, ihre Werkzeuge.

Die Seele ist ein Geist; Engel; Gott.

Aufmerksamkeit; Nutzen derselben; Gedächtniskraft der Seele; ihr Nutzen.

Dunkle, klare, deutliche Vorstellungen der Seele, Verstand; Urtheilskraft; Kraft zu schliefen; Vernunft, Nutzen derselben.

Begierden und Abscheu; freyer Wille der Seele.

Gottesfurcht ist der Anfang aller Weisheit.

Kindliche Liebe gegen Gott.

Ferner ist daselbst zu haben:

**Runitzsch (Michael) Lehrer zu Bruck an der Mühr.** Versuch Sokratischer Gespräche über die Erzählungen in dem zweyten Theile des Lesebuches für die Landschulen der k. k. Staaten. 8. Gräs 1794. 40 kr.; gebunden 47 kr.

**Rechnungs-Aufgaben, praktische, für Schüler, und ein dazu gehöriges Handbuch.** Zum nützlichen Gebrauche 1) für öffentliche Lehrer in Schulen, 2) für Aeltern und Jugendlehrer bey dem häuslichen oder Privat-Unterrichte, 3) zur nützlichen Uebung und Wiederholung für jene, welche der so leicht möglichen Vergessenheit der schon erlernten Rechenkunst gerne vorbeugen möchten. Herausgegeben von E. A. Schlegel. 2 Thele. 8. 1794. Broschürt 40 kr. Alle diese Aufgaben besonders auf Karten-Papier aufgeleimt, um sie statt dem Dictiren unter die Schüler auszutheilen, kosten 1 fl. 20 kr.

In der akademischen Buchhandlung in Litz, in der Kloftergasse No 82,  
ist ganz neu zu haben:

# Der Kinderfreund,

von Friedrich Eberhard v. Rochow

Ersheren auf Dectau 10. 10.

Zwey Theile. gr. 8. Dessau und Frankfurt 1796. Kostet ungebunden 18 Kr. geb. 25 Kr.

Die wohlwollenden Väter Herren Seelsorger, Schulaufsicher, Herrschaften, und überhaupt Menschenfreunde, welche durch Vertheilung dieses sehr gemeinnützigen Buches, das un widersprechlich daraus zu schöpfende Gute befördern wollen, und wenigstens ein Duzent auf einmal nehmen, erhalten das Stück ungebunden für 14 Kr.

## Inhalt des ersten Theils.

1. Ein Gebeth für kleine Kinder.
2. Tischgebeth.
3. Das aufrichtige Kind.
4. Das arme Kinder mädchen.
5. Klaus und Freige.
6. Die Kopsfekerne.
7. Die kleine Klagereim.
8. Die Mutter und das Kind.
9. Wie gut ist es, wenn man was Nützliches gelernt hat!
10. Das Vogelneß.
11. Herndiesed. Herr Gott, wir loben dich 10.
12. Von Spielen und Vergnügungen.
13. Der kleine Dieb.
14. Die ungleichen Brüder.
15. Der Baumverderber.
16. Das Bild, oder der Schein betriegt.
17. Ursache und Wirkung.
18. Die Mausefalle.
19. Die verständige Mutter.
20. Nachsicht und unähnlich.
21. Vom Nutzen des Vertrauens auf Gott.
22. Die gute Magd.
23. Der gute Knecht.
24. Kinderlied. Kinder, gerne wollen wir 10.
25. Der Hirt.
26. Das wohlthätige Kind.
27. Der dankbare Sohn.
28. Die neidische Nachbarinn.
29. Der Freund in der Noth.
30. Die Folgen des Unfledens.
31. Der Vater und der Sohn.
32. Der Furchtsame.
33. Der Uberglaubige.
34. Allzuviel ist ungesund.
35. Der böse Knecht.
36. Gute Gedanken in Versen. Gott Lob, daß ich nur 10.
37. Vom Nutzen des Lesens und Schreibens.
38. Die Besserung.
39. Der wohlthätige Name.
40. Die Fremden.
41. Der Tagelöhner.
42. Der Hebler.
43. Die beiden Bauern.
44. Der Zweifler.
45. Die Cantons-Revision.
46. Die Strafe.
47. Der Heuchler oder Augenliener.
48. Die gute Gewohnheit.
49. Leckermaul.
50. Vom Nutzen der wahren Reimungkeit, und von der Schäßlichkeit des Lasters. Ein Lied.
51. Der gute Landwirth.
52. Der Selbstbetrug.
53. Der ordentliche Knecht.
54. Der Ungebuldige.
55. Der Sanftmüthige.
56. Die bösen Bauern.
57. Der kluge Wirth bey der Theurung.
58. Das Glück der Tugendhaften schon hier auf Erden.
59. Das Testament.
60. Der sterbende Jüngling.
61. Verschiedene Folgen des ordentlichen und unordentlichen Lebens.
62. Es ist mehr Gutes als Böses in her Welt.
63. Endzweck und Mittel.
64. Der gute Soldat.
65. Die rechtschiffne Frau.
66. Ein Lied. Gott, deine Güte 10.
67. Die guten Brautleute.
68. Briefe.
69. Die kluge Wahl.
70. Vom Nutzen der Obergkeit.
71. Das Gewitter.
72. Das Brennglas.
73. Der Wagner.
74. Von den Vorzügen des Landlebens.
75. Vom Wachsthum der Pflanzen.
76. Die künstliche Erdkugel, oder der Globus.
77. Eine kurze Nachricht von der Welt.
78. Von der Erde, und den Geschöpfen, die darauf sind.
79. Der Alte.

## Inhalt des zweiten Theils.

1. Ein Räthsel.
2. Der Unverschämte.
3. Der Prediger und die Zuhörer.
4. Die Zugvögel.
5. Wohlthun. Ein Gespräch.
6. Die beiden Schulkinder.
7. Das Kind und der Vater. Ein Gespräch.
8. Die Tugend ist eine lange Gewohnheit.
9. Der Geschickte.
10. Aergerniß.
11. Nächstenliebe.
12. Der Menschenfreund.
13. Schicksal.
14. Schaden der Unwissenheit.
15. Vom Wesentlichen und Zufälligen.
16. Vom Nutzen des richtigen Denkens bey dem Gerbau.
17. Vom Nutzen des richtigen Denkens bey der Viehzucht.
18. Die gute Schwester.
19. Auch an die Nachkommen muß man denken.
20. Die Kunst ohne Neue fröhlich zu sehn.
21. Frage eines Schulkindes an seinen Lehrer.
22. Der Nachlässige.
23. Die schlechte Hauswirthin aus Unverschämtheit.
24. Der Abwendigmacher.
25. Der Eigensinnige.
26. Der große Zanck aus kleinen Ursachen.
27. Der Todtschläger.
28. Das übel angewandte Sprüchwort.
29. Ein magerer Vergleich ist besser, als ein fetter Proceß.
30. Die Dienenzucht. Ein Gespräch.
31. Verachtung des Gemeinbestens bringt oft eignen Schaden.
32. Der bösen Scheundrescher.
33. Der Verschwender.
34. Der Geizige, als der größte Thor.
35. Die schädliche Erbschaft.
36. Unterschied zwischen Sparsamkeit und Geiz.
37. Die Kleinigkeit.
38. Die schädliche Cur.
39. Der gute, aber nicht geglaubte Rath.
40. Das thörichte Kind.
41. Die Hausmittel.
42. Gesundheit und Krankheit. Ein Gespräch.
43. Bekanntmachung eines Mittels, die Blattern ohne große Gefahr zu bekommen. Ein Gespräch.
44. Von den Mitteln, Todtscheinende zu retten.
45. Von den Kennzeichen des gewissen Todes.
46. Von Nahrungsmitteln.
47. Von wahren und falschen Freunden.
48. Groß und klein.
49. Die Wahrheit.
50. Die Reisenden.
51. Der Taschenpieler und der Bauer.
52. Der neue Pflug.
53. Martin und sein Lehrer.
54. Die Aufhebung der Gemeinheiten. Ein Gespräch.
55. Die Stallfütterung des Rindviehes. Ein Gespräch.
56. Der Halsstarrige oder Widerspenstige.
57. Der Höfliche und Bescheidene.
58. Das ordentliche Dorf.
59. Der Schulze.
60. Naher Vortheil bringt oft entfernten Schaden.
61. Der durch Unordnung verarmte Bauer.
62. Wodurch du sündigest, dadurch wirst du oft gestraft.
63. Fleiß bleibt selten unbelohnt.
64. Der Seidenbau. Ein Gespräch.
65. Das Korn ist wohlfeil.
66. Von den Eigenschaften eines guten Hirten.
67. Die Aufbehalterin.
68. Die Communicanten.
69. Die großmüthigen Soldaten.
70. Der Freund in der Noth.
71. Vom Unterschied zwischen Muth und Frechheit.
72. Mäßigkeit. Ein Gespräch.
73. Der gewissenlose Wittwer.
74. Die Stiefmutter.
75. Die schlimme Frau.
76. Die Lerche. Eine Fabel.
77. Gütefertigkeit.
78. Der zufriedne Hausvater.
79. Die Insel Terra.
80. Aberglauben.
81. Er hatte sich in der Ursache geirret.
82. Das entdeckte Gespenst.
83. Der Vibelleser.
84. Der Zuhörer, wie er seyn soll.
85. Anton.
86. Die Wiedererstattung.
87. Der Herr thünmt.
88. Von glauben und nicht glauben. Ein Gespräch.
89. Von recht thun. Ein Gespräch.
90. Selbstprüfung. Ein Gespräch.
91. Der Herr und der Gärtner, oder der Gebrauch der Bibel. Ein Gespräch.
92. Der Frühling, ein Bild der Auferstehung.
93. Auslegung des vollkommensten Gebets.
94. Von der Seligkeit.
95. Das Examen.
96. Von Gottes Segen. Ein Gespräch.
97. Des Alten Theil.
98. Erkenntnißprüfung über allgemeine Religionswahrheiten. Ein Gespräch.
99. Erkenntnißprüfung über den Inhalt merkwürdiger Worte. Ein Gespräch.
100. Merkwürdiger Stoff zum Unterrichte in kurzen Sätzen.
101. Vertrag zur Erkenntniß der Lehre Jesu. Ein Lied.
102. Der Abschied.
103. Morgenlied einer frommen Magd.
104. Morgenlied des frommen Knechts.
105. Lied des frommen Sämanns.
106. Lied des frommen Tagelöhners.
107. Abschiedslied eines frommen Soldaten.

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Mlostergasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

F ü r

# Hypochondristen, Nervenranke, Sichtpatienten und Auszehrende,

n e b s t

diätetischen Vorschriften

in verschiedenen andern Krankheiten

u n d

e i n e m A n h a n g e

wie man sich bey plötzlichen Unglücksfällen, z. B.

bey Ertrunkenen, Erfrorenen, vom Blitze gerührten  
und vergifteten Personen  
z u v e r h a l t e n h a b e .

V o n

Dr. Johann Valentin Müller

u n d

Dr. Georg Friedrich Hoffmann dem Jüngern.

gr. 8. Frankfurt am Main 1795. Kostet gebunden 39 kr.

## I n n h a l t .

Erster Abschnitt.

1. Kapitel. Lebensordnung in hitzigen Krankheiten überhaupt.
2. Kapitel. Lebensordnung bey ansteckenden Krankheiten.

3. Kapitel. Lebensordnung bey Wechselfiebern.
4. Kapitel. Lebensordnung in Engzündungskrankheiten.
5. Kapitel. Lebensordnung in gallichten Krankheiten.
6. Kapitel. Lebensordnung bey Blutflüssen.

7. Kapitel. Lebensordnung bey dem starken Erbrechen.
8. Kapitel. Lebensordnung bey Catarrhalfrankheiten.
9. Kapitel. Lebensordnung bey Leibschmerzen.
10. Kapitel. Lebensordnung bey Durchfällen.
11. Kapitel. Lebensordnung bey der Ruhr.
12. Kapitel. Lebensordnung bey Sicht und Podagra.
13. Kapitel. Lebensordnung in Hämorrhoidalbeschwerden.
14. Kapitel. Lebensordnung in der Hypochondrie.
15. Kapitel. Lebensordnung in Epilepsie und Wurmkrankheit.
16. Kapitel. Lebensordnung für Schwächliche und Entkräftete.
17. Kapitel. Lebensordnung bey dem Schwindel.
18. Kapitel. Lebensordnung bey dem Schlagfluß.
19. Kapitel. Lebensordnung bey Steinschmerzen.
20. Kapitel. Lebensordnung in der Gelbsucht.
21. Kapitel. Lebensordnung bey dem Husten.
22. Kapitel. Lebensordnung in der Lungensucht.
23. Kapitel. Lebensordnung in ausgehenden Fiebern.
24. Kapitel. Lebensordnung für solche, die mit Geschwüren befaßt sind.
25. Kapitel. Lebensordnung bey der Wassersucht.
26. Kapitel. Lebensordnung bey Leibesverstopfung und Hartleibigkeit.
27. Kapitel. Lebensordnung bey der Melancholie.
28. Kapitel. Lebensordnung bey der Engbrüstigkeit.
29. Kapitel. Lebensordnung bey langwierigen Ausschlägen.
30. Kapitel. Lebensordnung bey der Bleichsucht oder sogenannten Jungferkrankheit.
31. Kapitel. Lebensordnung in der Schwangerschaft.
32. Kapitel. Lebensordnung im Wochenbette.
33. Kapitel. Lebensordnung bey dem Abnehmen der Kinder oder Dörrsucht.
34. Kapitel. Lebensordnung in der englischen Krankheit.
35. Kapitel. Lebensordnung in den Pocken.

36. Kapitel. Lebensordnung bey venerischen Krankheiten.

### Zweyter Abschnitt.

1. Kapitel. Lebensordnung, welche Gelehrte zu beobachten.
2. Kapitel. Lebensordnung vornehmer und reicher Personen.
3. Kapitel. Lebensordnung für Personen, die im Bley arbeiten.
4. Kapitel. Lebensordnung derjenigen Personen, welche in Quecksilber arbeiten.
5. Kapitel. Lebensordnung in den Krankheiten der Walker.
6. Kapitel. Lebensordnung in den Krankheiten der Kloaffeger.
7. Kapitel. Lebensordnung in den Krankheiten der Wäscherinnen.
8. Kapitel. Lebensordnung in den Krankheiten der Bäcker und Müller.
9. Kapitel. Lebensordnung in den Krankheiten der Stärke- und Kraftmehlmacher.
10. Kapitel. Von den Krankheiten der Tabaksbereiter.
11. Kapitel. Von den Krankheiten der Strumpfwürfer.
12. Kapitel. Von den Krankheiten der Schuhmacher und Schneider.
13. Kapitel. Allgemeine Rettungsmittel in schleunigen Gefahren.
  - §. 1. Bey verschluckten Giften.
  - §. 2. Bey von Kohlendampf Erstickten.
  - §. 3. Bey erwürgten oder erhängten Personen.
  - §. 4. Bey Erfrorenen.
  - §. 5. Bey Ertrunkenen.
  - §. 6. Bey vom Blitz Gerührten.
  - §. 7. Bey Gefallenen, oder von einem Sturz oder Fall leblosen Personen.
  - §. 8. Von verschluckten oder im Hals stecken gebliebenen Dingen.
  - §. 9. Bey Wunden und Verblutungen.
  - §. 10. Bey Brandschäden.
  - §. 11. Bey Verlegungen durch den Biß eines Thieres.
  - §. 12. Zufälle von Erhitzungen, Strapazen und Ermüdungen.

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

# Die Kunst zu leben.

Vortrefliche Regeln eines alten Weltmannes fürs menschliche Leben.

Grätz, 1795. Kostet blausteifgeb. 31 Kr.

## Inhalt.

- 1 Sey nicht zu offenherzig!
- 2 Weisheit und männlicher Muth zeugt Größe.
- 3 Mache dich unentbehrlich.
- 4 Der vollkommene Mensch.
- 5 Hüte dich, deinen Meister zu übertraffen.
- 6 Sey deiner Leidenschaften Meister.
- 7 Vom Glück und guten Namen.
- 8 Was muß der Natur und Kunst, was der Materie und dem Künstler zugeschrieben werden?
- 9 Ein Kluger handelt zuweilen offen, zuweilen verborgnen.
- 10 Die Sache an sich selbst, und die Art damit umzugehen.
- 11 Wie kann man kluge Leute zu Hilfe ziehen?
- 12 Gelehrsamkeit und gute Absicht.
- 13 Man muß nicht immer auf einmüthigen Art handeln.
- 14 Genie und Gegenwart des Geistes.
- 15 Laß dich nicht zu sehr rühmen.
- 16 Wie lang lebt der Weise?
- 17 Die Kunst glücklich zu werden.
- 18 Kann man ohne Vorwurf eines Fehlers bleiben?
- 19 Mäßige deine Einbildung.
- 20 Die Kunst andern ins Herz zu sehn.
- 21 Die Kunst, anderer Schwäche zu finden.
- 22 Sieh nicht auf die Schale, sondern auf den Kern.
- 23 Setze dir nicht in den Kopf, allen gefallen zu wollen.
- 24 Lieber beständig, als schlau.
- 25 Der Weise kann kein Sonderling seyn.
- 26 Wie kann man glückliche und unglückliche Leute erkennen?
- 27 Der Weise vergnügt jedermann.
- 28 Die Kunst sich zu entziehen.
- 29 Lerne deine Kräfte kennen.
- 30 Schätze jedes Ding nach seinem rechten Werth.
- 31 Prüfe dein Glück mit Weisheit.
- 32 Man muß errathen können, was die Menschen manchmal mit wenigen hingeworfenen Worten sagen wollen.
- 33 Sey mäßig in deinem Glück.
- 34 Kerne das Wesen und die rechte Zeit der Dinge kennen, damit du sie recht benutzen kannst.
- 35 Die Kunst sich beliebt zu machen.
- 36 Ein Weiser macht nichts größer, als es wirklich ist.
- 37 Hoheit und Anstand.
- 38 Hüte dich vor dem Widerspruch der Menge.
- 39 Ein Kluger sympathisirt nur mit Klugen.
- 40 Sey bedächtig, aber nicht argwöhnisch.
- 41 Der Weise sucht seine Antipathie zu verbessern.
- 42 Laß dich nicht in Handel ein.
- 43 Der Mensch von grossen Geistesgaben.
- 44 Der Mann von Vernunft.
- 45 Habe vor dir selbst Achtung.
- 46 Die Kunst, immer das beste Theil zu wählen.
- 47 Laß keine Leidenschaft aufzugen.
- 48 Emsig und vernünftig.
- 49 Herz im Leibe haben.
- 50 Warten muß man!
- 51 Leute von Nachdenken sind am sichersten.
- 52 Sich nach den Leuten zu richten wissen.
- 53 Suche glücklich zu enden.
- 54 Ein guter natürlicher Verstand.
- 55 Der Erste, der Beste.
- 56 Hüte dich vor Gram und Weidruß.
- 57 Ein kluger Sinn.
- 58 Prüfe deine Kräfte, ehe du etwas beginnst.
- 59 Einen etwas lehren ist besser, als nur an etwas erinnern.
- 60 Sieh keiner gemeinen Neigung Raum.
- 61 Die Kunst, etwas mit Uel abzuschlagen.
- 62 Wendere deine Versuchungsbare nicht leicht.
- 63 Der Mann von schnellem Entschluß.
- 64 Die Kunst, Entschuldigungen zu finden.
- 65 Nimm jedermann freundlich bey dir auf.
- 66 Nöme Vollkommenheit nach --- noch mehr, such sie zu übertraffen.
- 67 Sey nicht immerfort lustig.
- 68 Schiefe dich in die Leute.
- 69 Die Kunst, etwas zu rechter Zeit zu unternehmen.
- 70 Ein frohliches Herz ist ein tägliches Wohlleben.
- 71 Laß dich sorgfältig unterrichten!
- 72 Suche von Zeit zu Zeit deinen Ruhm zu erneuern.
- 73 Weder zu viel noch zu wenig.
- 74 Lerne, dich deiner Feinde mit Vortheil zu bedienen.
- 75 Mache dich nicht zu gemein.
- 76 Suche dich vor Verläumdung zu sichern.
- 77 Suche deine Talente zu verbessern und zu erheben.
- 78 Sey nicht zaghaft im Ausführen.
- 79 Lerne dein natürliches Geschick, dein Herz und deine Leidenschaften vollkommen kennen.
- 80 Ein Mittel lange zu leben.
- 81 Handle muthig und unerschrocken.
- 82 Die unerschöpfliche Fähigkeit.
- 83 Unterhalte die Hoffnung anderer.
- 84 Das Gewissen.
- 85 Die Kunst, einen guten Namen zu erwerben und zu erhalten.
- 86 Von der Verstellungskunst.
- 87 Schmeicheln und Seyn.

- 78 Beurtheile mehr dich als andere.  
 79 Es müssen gute Weine seyn, die gute Tage ertragen können.  
 80 Praple nicht mit deinem Glück.  
 91 Sey nicht in deine Vollkommenheiten verkehrt.  
 92 Wähle deinen Umgang mit Klugheit.  
 93 Table nicht alles.  
 94 Warte nicht, bis dir das Glück den Rücken kehrt.  
 95 Die Kunst sich Freunde zu machen.  
 96 Bereite dich im Glück auf widrige Tage.  
 97 Richte dich nach den Leuten, mit denen du zu thun hast.  
 98 Halte dich zu Leuten, die nie ihre Pflichten vergessen.  
 99 Rede nicht von dir selbst.  
 100 Befleißige dich der Höflichkeit.  
 101 Schicke dich in die Zeit.  
 102 Vermeide alles affectirte Wesen.  
 103 Lebe so, daß man deinen Verlust bedauert.  
 104 Halte kein Register über anderer Leute Fehler.  
 105 Beklage dich nicht viel.  
 106 Auch in der Weisheit halte Maass.  
 107 Der Weise ist sich selbst genug.  
 108 Laß dir rathe.  
 109 Denke heute auch auf morgen.  
 110 Sey langsam im Glauben und langsam in der Liebe.  
 111 Auserlesene Freunde.  
 112 Ertrage die Narren.  
 113 Rede wenig.  
 114 Entferne dich vom Neid und Eifersucht.  
 115 Demitleide den Unglücklichen, doch so, daß du den Glücklichen nicht erzürnest.  
 116 Unterlassung ist auch Tugend.  
 117 Genieße das Leben, so viel es dein Loos erlaubt.  
 118 Hast du Handel, so überschreite die Grenzen der Redlichkeit nicht.  
 119 Sich zu helfen wissen.  
 120 Werde nicht abentheuerlich.  
 121 Es gehöret mehr Behutsamkeit dazu, daß man sich vor Fehltritten bewahre, als zu einer glänzenden Handlung.  
 122 Mißbrauche die Günst der Leute nicht.  
 123 Laß dich nicht mit Leuten ein, die nichts zu verlieren haben.  
 124 Lebe nicht, ob es auf der Post wäre.  
 125 Bist du nicht selbst gelehrt, so höre doch gerne gelehrt Leute.  
 126 Mache dich mit Niemand gemein.  
 127 Verschwiegenheit ist das Siegel aller Tugenden.  
 128 Ein Tugendhafter scheuet die Lüge, sagt aber doch nicht immer die Wahrheit.  
 129 Besetze nicht Halsstarrig auf deinem Kopf.  
 130 Mache nicht viel unnöthige Ceremonien.  
 131 Man bemerkt nicht gleich alles aufs erstemal.  
 132 Fehler bleiben Fehler, und wenn sie auch zur Mode geworden wären.  
 133 Thue Gutes, ohne dich zu kümmern, ob andere Böses thun.  
 134 Table weniger als du lobest.  
 135 Hödere nicht übermäßige Höflichkeitsbezeigungen.  
 136 Ein Friedfertiger lebt lange.  
 137 Urtheile mäßig von dir und deinen Geschäften.  
 138 Der Weise schätzt jeden, wie ers verdient.  
 139 Laß dich niemals mit Narren ein.  
 140 Propheten gelten nichts in ihrem Vaterland.  
 141 Der Weg zur Ehre.  
 142 Der Mensch will hoffen.  
 143 Viel Narren sieht man, und noch mehrere sind es.  
 144 Worte und Werke machen den Menschen vollkommen.  
 145 Behandle was leicht ist als etwas schweres.  
 146 Durch Verachtung gewinnen.  
 147 Mäßige dich!  
 148 Bediene dich der Wahrheit mit Masse.  
 149 Stückeltig wer die Welt für kein Elixum, für keine Hölle hält!  
 150 Nicht 2 dumme Streiche für 1.  
 151 Siehe den Leuten auf die Finger.  
 152 Thue nichts aus Eigensinn, sondern alles mit Vorsicht.  
 153 Hüte dich für einen listigen Menschen gehalten zu werden.  
 154 Hast du keine Lbwenhaut, so nimm einen Fuchsbaig.  
 155 Schweigen gereut selten.  
 156 Sey kein Sonderling.  
 157 Fasse kein Ding bey der unrichtigen Selte an.  
 158 Leene deinen Hauptfehler kennen.  
 159 Schwöre nicht auf deines Lehrers Meinungen.  
 160 Hüte dich im Ruf zu kommen, daß du ein böses Maul habest.  
 161 Theile dein Leben als ein Aitzger ein.  
 162 Thue die Augen auf wenn es Zeit ist.  
 163 Laß dein Werk nicht eher sehen, als bis es fertig ist.  
 164 Auch geringe Dinge halte deiner Aufmerksamkeit werth.  
 165 Studire die Neigungen anderer.  
 166 Werpfände niemals deine Ehre, wenn dir nicht der andere die seinige schon zuvor verpfändet hat.  
 167 Fordern hat auch seine Zeit.  
 168 Nimm nicht an deiner Obern Geheimnissen Theil.  
 169 Sey nicht zu genau nehmend.  
 170 Manchmal sich dumm stellen, ist auch gut.  
 171 Ertrage Scherzreden, aber sey selbst vorichtig damit.  
 172 Was du begonnen hast, das vollende.  
 173 Sey nicht allezeit redlich wie die Tauben.  
 174 Das Letzte ist nicht allezeit das Beste.  
 175 Nicht ganz für dich, aber auch nicht ganz für andere.  
 176 Halte einen kleinen Schaden nicht für gering.  
 177 Wenig, aber oft.  
 178 Weiche dem groben Narren mit Höflichkeit aus.  
 179 Brich nicht leicht mit deinen Freunden.  
 180 Suche Theilnehmung.  
 181 Fahre nicht fort in einer Thorheit.  
 182 Lerne vergessen.  
 183 Man muß nicht alles besitzen, was einem angenehm dünkt.  
 184 Zu gut ist auch nicht gut.  
 185 Ein Weiser thut zu Anfang, was der Narr aufs Ende spart.  
 186 Alles Neue gefällt.  
 187 Verwirf nicht allein was den meisten gefällt.  
 188 Wer in seiner Kunst nicht vollkommen ist, muß sich an das sichere halten.  
 189 Studire den Charakter und das Temperament derer, mit welchen du umgehen mußt.  
 190 Richte dich nach der Mode, aber nicht der Thorheit.  
 191 Laß dir widersprechen.  
 192 Abwesenheit gibt Ruf.  
 193 Wende dich nicht in anderer Leute Handel.  
 194 Thue nichts in der Hitze der Leidenschaft.  
 195 Laß keine Gelegenheit verstreichen, dein Bestes zu besorgen.  
 196 Mäßige dich in deinen Meinungen.  
 197 Arbeite ohne Geräusch.  
 198 Handle so, als ob dir immer jemand zusehe.  
 199 Sättige die Leute nicht auf einmal ganz.  
 200 Lebe fromm.



In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

Der vollständige

# G e s c h ä f t s m a n n ,

welcher lehret

alle im menschlichen Leben nöthigen Aufsätze,

als

Wittschriften, Promemorien, Kontrakte, Obligationen, Bürgschafts-Aufsätze,  
Cessionen, Quittungen, Schemie, Vollmachten, Testamente, Reverse,  
Zeugnisse, Berichte, Anzeigen, Auszüge: &c.

nach den bestehenden

k. k. Gesetzen,

ohne Hülfe eines Advokaten verfassen zu können.

Von J. J. Abbigh.

Neueste Aufl. 2 Thl. 8vo Prag und Wien, 1796.

Kostet ungebunden 1 fl. 30 kr. blauweis mit Schilde 1 fl. 39 kr.

## Inhalt des ersten Theils.

Abchied der Dienstbothen.

Abchied der Dienstbothen, ihre Bestandtheile.

Abchied, Beispiele.

Anzeigen, was sie sind.

Anzeigen, wie sie verfaßt werden.

Anzeige, Beispiel.

Assignationen, was sie sind, und wann sie gebraucht werden.

Assignationen, ihre Form in Beispiel.

Auffündigungen, wann gebraucht werden.

Auffündigungen, welche Bestandtheile haben.

Auffündigungen, welche Form haben können.

Auffündigungen, wie vielerley sind.

Auffündigungen, im Namen anderer.

Auffündigungen, welchen Stempel fordern.

Auffündigungen, Beispiele.

Auskünfte, was sie sind.

Auszüge, was sie sind.

Auszüge, wie gemacht werden.

Nasjügeln, wie gestempelt werden.

Ausjügeln, Beispiele.

B.

Berichte, was sie sind.

Berichte, welche Hauptbestandtheile haben müssen.

Berichte müssen ohne Wortkramerey verfaßt werden.

Berichte, wie die äußerliche Form beschaffen seyn muß.

Bericht, Beispiele.

Bericht, Beispiel eines auf eine Bittschrift gesetzten.

Bescheide, wie verfaßt werden sollen.

Bescheide, abweisliche, müssen die Ursach der Abweisung enthalten.

Bescheide, auf dem Rücken des Gesuchs sind Stempelfrey.

Bescheid, Beispiele.

Bittschriften, was für Bestandtheile haben.

Bittschriften, wie sie eingetheilt werden.

Bittschriften, wie der äußere Form beschaffen seyn muß.

Bittschriften, wenn sie an öffentliche Stellen lauten, muß alles unnütze Wortgepräng ausbleiben.

Bittschriften an Privaten, wie können verfaßt werden.

Bittschriften müssen mit dem Stempel pr. 3 fr. gestempelt werden.

Bittschriften, Beispiel von einfacher Art.

Bittschriften, mit Beweggründen.

Bittschriften mit vorausgeschickter Erzählung.

Bittschriften nach aller Art, die an Private gebraucht werden können.

Bürgschaftsaufsätze, was sie sind.

Bürgschaftsaufsätze wie verfaßt werden.

Bürgschaftsaufsätze der Weiber, was hiebei besonders zu merken.

Bürgschaftsaufsätze, auf eine Schuldverschreibung geschrieben, von einem Weib ausgestellt.

Bürgschaftsaufsätze, welchen Stempel fordern.

C.

Cessionen, was sie sind.

Cessionen, ihre Bestandtheile.

Cession der Wechselln, wie zu geschehen.

Cession kann durch Charta Bianca geschehen.

Cession, Beispiel.

Charta Bianca, was es sey, und wann es gebraucht wird.

Charta Bianca, wie ausgestellt werden müssen.

Codizille, was sie sind, und wann sie errichtet werden.

Codizille, wie sie errichtet werden müssen.

Codizille, wann, und welchen Stempel sie fordern.

D.

Dienstbothen, Entlassscheine.

Dobra Wule.

E.

Empfangscheine, was sie sind, und welche Bestandtheile haben.

Empfangscheine, welchen Stempel brauchen.

F.

Frachtbriefe, was sie enthalten müssen.

Frachtbriefe, Beispiel davon.

Einladungen, wie zu machen.

K.

Kontrakte, was sie seyen.

Kontrakte, giebt vielerley Arten.

Kontrakte, was für Eigenschaften haben müssen, wenn sie gültig seyn sollen.

Kontrakte müssen aufs deutlichste verfaßt seyn.

Kontrakte, muß hiebei genau auf die Gesetze gesehen werden.

Kontrakte, wie der äußere Form beschaffen seyn muß.

Kontrakte, welchen Stempel sie fordern.

Kontrakte, wann nicht rathsam zu schließen.

Kontrakte, wer nicht befugt ist zu schließen.

Kontrakte, wer unfähig ist zu schließen.

Kontrakte, welche ungültig sind.

Kontrakte, Kaufkontrakte, welche Bestandtheile haben muß.

Kontrakte, Beyspiel eines Kaufkontrakts.  
Kontrakte über ein verkaufendes Gut, wie verfaßt werden müssen.

Kontrakte, Beyspiel eines Miethkontrakts.

Kontrakte, Gesellschaftsvertrag, welche Eigenschaft haben muß.

Kontrakte, zwey Beyspiele von Gesellschaftsverträgen.

Kontrakte, Ehekontrakte, was sie enthalten müssen.

Kontrakte, Beyspiel davon.

Kundmachungen, wie zu geschehen.

L.

Lehrbriefe für Handwerker.

Lehrbriefe für Künstler.

M.

Mauthbriefe, was sie enthalten müssen.

— — Beyspiel hievon.

N.

Noten, wenn sie gebraucht werden.

Noten, wie verfaßt werden.

Noten sind Stempelfrey.

O.

Obligationen, was sie sind.

Obligationen, welche Bestandtheile erfordern.

Obligationen, wie gestempelt seyn müssen.

Obligationen, Beyspiel mit Verpfändung einer Hypothek.

P.

Promemoria, was es sey.

Promemoria, wie der Form derselben beschaffen seyn muß.

Promemoria, Beyspiel davon.

Q.

Quittungen, wenn sie ausgestellt werden.

Quittungen, wie sie verfaßt seyn müssen.

Quittungen, Beyspiele.

Quittungen, die zur Einverleibung gelangen, wie ausgestellt werden müssen.

R.

Relazionen, was sie sind.

Relazionen, wie verfaßt werden.

Relazionen, wie ihr Aeußeres beschaffen seyn muß.

Relazionen, welchen Stempel fordern.

Relazion, Beyspiel.

Reverse, was sie sind.

Reverse, welche Bestandtheile haben müssen.

Reverse fordern Vorsichtigkeit in der Ausstellung.

Reverse können in eigenem, und im Namen anderer ausgestellt werden.

Reverse, welchen Stempel fordern.

Reverse, Beyspiele.

Rezepte, was sie sind, und wie ausgestellt werden sollen.

Rezepte, welchen Stempel fordern.

S.

Scheine, was sie sind, und wie ausgestellt werden sollen.

Schenkungschriften, wann sie ausgestellt werden.

Schenkungschriften, welche Bestandtheile haben.

Schenkungschriften, die erst nach dem Tode des Schenkers wirken, was besonders zu bemerken.

Schuldscheine, was sie sind.

Schuldscheine, wie vielerley sind.

Schuldscheine, wer ausstellen kann.

Speziesfakti, wie verfaßt werden.

Speziesfakti, Beyspiel.

Stempelklasse nach dem Werth des Gegenstandes.

Stempelklasse nach der Eigenschaft des Ausstellers der Urkunde.

T.

Testamente, wer errichten kann.

Testamente, was hiebei zu beobachten.

Testamente, ihre Bestandtheile.

Testamente, wie aufgesetzt werden müssen.

Testamente, wann von Zeugen unterschrieben seyn müssen.

Testamente müssen ein Vermächtniß für Armen anstellen enthalten.

Testamente, wenn in selben Kinder ausgeschlossen werden können.

- Testamente, wann, und welchen Stempel sie fordern.
- Testamente, Beyspiel eines vom Erblasser selbst ausgestellten.
- Testamente, können auch mit Hinweglassung der gewöhnlichen Formeln errichtet werden.
- Testamente, von andern in Namen des Erblassers ausgestellt.
- Ehatsbeschreibungen, was sie sind.
- Titulaturen der k. k. Aemter und Stellen.
- B.**
- Verzichten, Weiberverzichten, wie ausgestellt werden müssen.
- Vollmacht, wann gebraucht wird.
- Vollmacht, wie verfaßt werden muß.
- Vollmacht, was eine Spezial- und General-Vollmacht sey.
- Vollmacht, die außer Land gehet.
- Vollmacht, welchen Stempel fordert.
- Vollmacht, Beyspiele.
- Vorschlagsberichte, wie zu verfassen.
- W.**
- Wechselbriefe, was sie sind.
- Wechselbriefe, wer auszustellen befugt ist.
- Wechselbriefe, was für Gestalt sie haben.
- Wechselbriefe, worin sie von übrigen Schuldscheinen unterschieden.
- Wechselbriefe, wie vielerley sie sind
- Wechselbrief, Beyspiel eines in Solidum ausgestellt.
- Wechselbrief, Beyspiel trassirter.
- Wechseln, wie zedirt werden.
- Wechselbriefe unter Handelsleuten brauchen keinen Stempel.
- Weiberverzichten, wie gestempelt seyn.
- Weiberverzichten müssen vor Gericht bestätigt werden.
- Weiberverzichten, Beyspiel.
- Z.**
- Zeugniß, was es ist.
- Zeugnisse, ihre Bestandtheile.
- Zeugnisse, wie vielerley sind.
- Zeugnisse, welchen Stempel sie fordern.
- Zeugniß über eine Ehatsache.
- Zeugniß über gute Aufführung.

Ferner ist in eben der Handlung zu haben:

Jos. L. v. Wanniza

Gründliche Anleitung

zur

allgemeinen Kriminalgerichtsbordnung.

8. Innsbruck. Kostet ungebunden 1 fl. 15 kr. gebunden 1 fl. 24 kr.

Kleine

Seelenlehre

für Kinder.

Von J. H. Campe.

Zweite verbesserte Auflage mit 4 Kupfertafeln in Quart.

8. 1795. ungebunden 36 kr. gebunden 43 kr.

In der akademischen Buchhandlung in Leipzig, in der Klostergasse  
No. 82, ist ganz neu zu haben:

# Die Gartenkunst

o b e r

ein auf vielsährige Erfahrung gegründeter

U n t e r r i c h t,



so wohl große als kleine Lust-, Küchen- und Blumengärten anzulegen,

N e b s t

einem Anhang,

wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gärten im Freyen an-  
zubauen sind,

f ü r

Gärtner und Gartenfreunde

v o n

J. F. Blotz.

Zwey Theile.

---

8. Leipzig 1795. Kostet gebunden 1 fl. 26 kr.

---

Häufig hörte ich, theils von Gärtnern, theils von andern Gartenfreunden die Klage führen, daß man in so vielen Gartenbüchern wenig Trost findet, und daß fast niemand im Grunde sey, sich in den so mancherley Garten-Verrichtungen hieraus gehörigen Unterricht zu verschaffen; denn in einigen wären oftmals Dinge ganz unrichtig angegeben, die bloß in Gedanken möglich, in andern rede man nur von andern Gartengewächsen, und wieder in andern würden die wichtigsten Dinge der Gartenkunst ganz vermischt, oder dunkel vorgetragen, so daß es unaußgänglich sey, sich aus dergleichen Büchern bey den weitläufigen Gartengeschäften eines guten Rathes zu erhalten, noch weniger ordentliche

Gartenanlagen hiernach zu machen, und grosse Werke wären theils zu unbekannt, theils zu theuer.

Diese und ähnliche Klagen haben mich bewogen, dieses Buch herauszugeben; nachdem ich es jedoch zuvor geschickten Männern zur Beurtheilung vorgelegt, und mir ihre Meynung darüber ausgebeten hatte. Diese Männer hatten noch die Güte, mir einige Bemerkungen beizulegen, mithin das Buch zu bereichern, und mich zur Herausgabe noch mehr aufzumuntern.

Ohne mich zu rühmen, schmeichle ich mir doch wenigstens so viel, daß ich durch meine vieljährige ununterbrochene Thätigkeit, und Erfahrung mir so viel Kenntnisse gesammelt habe, daß ich manchem meiner Kollege und andern Gartenfreunden, viel in diesem Werke zu ihrem Vortheile sagen kann, als sie vielleicht in keinem andern Gartenbuche, von dieser Bogenzahl, beysammen antreffen würden; wenigstens habe viele dergleichen Bücher, ohne etwas daraus zu lernen, als unbrauchbar auf die Seiten legen müssen.

Der Verfasser.

NB. Da der ungeheure und reichhaltige Inhalt auf dieser halben Bogen starken Ankündigung nicht genug Raum hat, so werden meistens nur die Kapiteln angezeigt.

---

## Inhalt des ersten Theils.

### Erste Abtheilung.

Von den bey Anlegung eines Gartens zu beobachtenden Hauptregeln und den zur Zierde dienenden Anlagen.

Das erste Kapitel handelt von der Lage und dem Boden eines anzulegenden Gartens.

Das zweyte Kapitel handelt vom Wasser und der Aussicht bey der Anlage eines Gartens.

Das dritte Kapitel handelt von Waldungen bey Landgütern und Gärten und deren Anlage zum Vergnügen.

Das vierte Kapitel handelt von Anlage der Grasböden, Lustwälder und Alleen, in- und bey Lustgärten.

Das fünfte Kapitel handelt von Luststücken und Amphitheatern.

Das sechste Kapitel handelt von Terragärten, Laubhütten und Gallerien.

Das siebente Kapitel handelt von Anlegung der Hecken um und in Gärten.

Das achte Kapitel handelt von Mauern in und um die Gärten.

Das neunte Kapitel handelt von Fontainen oder Springbrunnen.

Das zehnte Kapitel handelt von Gewächs- und Lohglashäusern.

Das eilfte Kapitel handelt von Statuen in Gärten.

Das zwölfte Kapitel handelt von den in Gärten anzulegenden Wegen.

### Zweyte Abtheilung.

Handelt von Küchengärten, deren Anlage und Wartung durchs ganze Jahr.

Das erste Kapitel handelt von Anlegung der Küchengärten.

Das zweyte Kapitel handelt von Anlegung der Mist- oder Treibeete, so wohl vom Pferde- mist als auch von Gerberloh.

Das dritte Kapitel handelt von Erziehung der Ananas in Korbbeeten.

Das vierte Kapitel handelt von Pflanz- und Wartung der Melonen.

Das fünfte Kapitel handelt von der Pflanz- und Wartung der Artischocken.

Das sechste Kapitel handelt vom Gurkenben.

Das siebende Kapitel handelt von der Pflanz- und Wartung des Spargels, um recht starke Stengel zu erbauen, und wie derselbe früh zu treiben ist.

Das achte Kapitel handelt von Anziehung der Bohnen und Erbsen, und wie dieselben zu behandeln, um sie frühzeitig zu erhalten.

Das neunte Kapitel handelt von Erziehung des Blumenkohls und Broccoli sowohl als der vorzüglichsten andern Kohlarten.

Das zehnte Kapitel handelt von verschiedenen Wurzeln, als Möhren oder Carotten, Pastinac, Zuckerrurzeln, Peterstie, Eichorien, Scorzoner, Haserwurzeln, und Cellerie.

Das elfte Kapitel handelt von der Pflanz- und Wartung der verschiedenen Salatsorten.

Das zwölfte Kapitel handelt von den Erdbeeren, und wie dieselben zu treiben, um zeitige Früchte zu erhalten.

Das dreyzehnte Kapitel handelt vom vortheilhaften Meerrettig- und Zwiebelbau, desgleichen wie die Rettige, Radieschen, Borre, Schnittlauch, Schalotten, Knoblauch, Rocambol, Johannislach und Perlach zu erziehen sind.

Das vierzehnte Kapitel handelt vom Kohlrabi ober und unter der Erde; rothen Rüben, märktischen Rüben und Kunkelrüben.

Das fünfzehnte Kapitel handelt vom Spinat, Melde, Peterstie, Korbel, Kapunzel, Senf- und Löffeltraut.

Das sechzehnte Kapitel handelt vom Saturey, Borage, Rokette, Pimpinelle, Portulac, Sauerampfer, Majoran, Erdastanien, Winterkresse, arktischer Melisse, indianischer Kresse, Basilienkraut, ehbaren spanischen Pfeffer und Raute.

Das siebzehnte Kapitel handelt von den zu Einfassung der Rabatten, und Beete schicklichen Pflanzen, als Melisse, Lavendel, Krause- münze, Ysop, Thymian, Salbey, und den nöthigen Vorrichtungen bey den zu Saamen auszusetzenden Gewächsen.

## Inhalt des zweyten Theils.

### Dritte Abtheilung.

Von Anziehung und Wartung der so mancherley Blumen in den Lustgärten.

#### Erstes Kapitel.

Von den in die Höhe gehenden Pflanzen die an Pfähle oder Spaltre gesetzt werden müssen, und ihrer Wartung.

#### Zweytes Kapitel.

Von solchen Pflanzen, welche im Schatten unter Bäumen wachsen und in Lustwälder gepflanzt werden können.

#### Drittes Kapitel.

Von perennirenden und andern dauerhaften Pflanzen mit schönen Blumen, die auf die Rabatten gepflanzt, und nicht alle Jahre ausgeho- ben werden dürfen, auch aus Saamen gezo- gen werden können.

#### Viertes Kapitel.

Von Pflanzen mit schönen Blumen, welche theils im freyen Lande oder Rabatten, theils in Blu- mentöpfen gezogen werden.

Von der gemeinen Tulpe und den Hauptkennzeichen einer schönen Tulpe.  
Von den verschiedenen Sorten der Tulpen.  
Zu welcher Zeit man die Tulpenzwiebeln in die Erde bringt, und wie man ihren Stior länger erhalten kann.

Wie man verfahren müsse, um aus den Samen der Tulpen schöne Sorten zu erlangen.  
 Von den verschiedenen Sorten der Hyacinthen.  
 Von der ersten, zweyten, dritten und vierten Sorte der Hyacinthen.  
 Wie alle Hyacinthenforten fortgepflanzt werden.  
 Wie man schöne Hyacinthen aus dem Samen erziehen könne.  
 Wie man verfahren müsse, um die Hyacinthen länger im Flor zu erhalten.  
 Von der Tuberose und ihren Varietäten.  
 Vom Vaterlande der Tuberosen und ihrer Fortpflanzung.  
 Von der Zeit, wann die Tuberosenzwiebeln aus der Erde genommen werden müssen.  
 Von den verschiedenen Sorten der Narzissen.  
 Von der ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebenten und achten Sorten der Narzissen, und von den Varietäten der siebenten Sorte.  
 Wie man schöne Narzissenblumen aus dem Samen erziehen könne.  
 Was die Narzissen für Erdreich verlangen, und von der rechten Zeit die Narzissenzwiebeln einzusetzen.  
 Von den sogenannten Jonquillen und ihrer Wartung.  
 Von den verschiedenen Sorten der Anemonen.  
 Von den beyden Sorten der Anemonen und ihrer Wartung.  
 Zu welcher Zeit die Wurzeln der Anemonen aus der Erde zu nehmen, und weiter damit zu verfahren sey.  
 Wie man schöne Anemonenblumen aus dem Samen erziehen könne.  
 Von den verschiedenen Sorten des sogenannten Bergsafrans oder Zeitlosen, und ihren Varietäten.  
 Von der ersten, zweyten, dritten und vierten Sorte des Berg- oder Mattensafrans.  
 Zu welcher Zeit die Wurzeln der vier Sorten Mattensafran aus der Erde genommen werden müssen, und wie man noch schöne Blumen hiervon ziehen könne.  
 Vom Ranunkel oder Hahnenfuß.  
 Wie das Land beschaffen seyn müsse, in welches die Ranunkeln gelegt werden, wenn man recht schöne und viele Blumen verlangt.  
 Von der rechten Zeit die Ranunkeln in die Erde zu bringen.  
 Wie man schöne Blumen der Ranunkeln aus Samen erziehen könne.  
 Wie man die Reife des Ranunkelsaamens erkennen kann.  
 Von den verschiedenen Sorten der Samtblume.  
 Von der ersten und zweyten Sorte der Samtblume und ihren Varietäten.  
 Von Fortpflanzung der Samtblumen.  
 Von den verschiedenen Crocusforten.  
 Von der ersten, zweyten, dritten und vierten Crocusforte.  
 Von den verschiedenen Varietäten des Frühlings- und Herbstcrocus.  
 Von dem Scharlachkraut und dessen Fortpflanzung.  
 Von den verschiedenen Sorten der Balsamine.  
 Von den verschiedenen Sorten der Leucoje.

Von der ersten Sorte der Leucoje.  
 Von der zweyten Sorte der Leucoje.  
 Von der dritten Sorte der Leucoje.

### Fünftes Kapitel.

Von Pflanzen, welche den Winter hindurch in Gewächshaus- oder Treibehäusern gehalten werden müssen.

### U n h a n g.

Von den in Apotheken gebräuchlichen Pflanzen, welche unser Klima vertragen, bey uns im freyen Lande in Gärten gezogen werden können, und zugleich mit zur Zierde in den Gärten dienen.

- Nro. 1. Von der Kronwurz.
- = 2. Von der Bäurwurz.
- = 3. Von der Abarbarber.
- = 4. Vom Calmus.
- = 5. Von der Enzianwurz.
- = 6. Von der Haselwurz.
- = 7. Von der Goldwurz.
- = 8. Von der Osterluzer oder Schlangenwurz.
- = 9. Von der Meisterwurz.
- = 10. Von der Ratterwurz.
- = 11. Von der Niesewurz.
- = 12. Von der Rengelwurz.
- = 13. Von der Rißwurz.
- = 14. Von Skorzoner- und Zuckerwurz.
- = 15. Von der Weide.
- = 16. Vom Tausendguldenkraut.
- = 17. Vom wahren Safran.
- = 18. Von der Schmalzwurz.
- = 19. Vom wilden Safran.
- = 20. Vom Pfefferkraut.
- = 21. Vom wilden Galgant.
- = 22. Vom Bruchkraut.
- = 23. Von der Reigbohne.
- = 24. Vom Liebstück.
- = 25. Von der Melisse.
- = 26. Von der Münze.
- = 27. Vom Pfefferkraut.
- = 28. Vom Basilienkraut.
- = 29. Vom Voley.
- = 30. Von den Tubentzischen.
- = 31. Vom Lungkraut.
- = 32. Von der Salbey.
- = 33. Vom Cypressenkraut.
- = 34. Vom Saturey.
- = 35. Vom Stöckkraut.
- = 36. Vom Eibmisan.
- = 37. Vom Erdbin.
- = 38. Vom Wollkraut.



In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse.  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

# Abhandlung

über die

# Krankheiten der Kinder

und

## über die physische Erziehung derselben.

Von

D. Christoph Girtanner,

Herzogl. Sachsen-Koburg. geheimen Hofrathes; der Königl. medicinischen Societäten zu  
Edinburgh und zu London, so wie auch der litterarischen und philosophischen Societät zu  
Manchester Ehrenmitgliede, u. s. w.

Berlin, 1796. Kostet gebunden 1 fl. 30 Kr.

## Inhalt.

### Einleitung.

Erstes Kapitel. Von dem physischen Unterschiede zwischen dem Kinde und dem erwachsenen Menschen.

Zweytes Kapitel. Allgemeine Erfahrungssätze über die Zunahme und Abnahme des menschlichen Geschlechts.

Drittes Kapitel. Von der Behandlung der Kinder unmittelbar nach der Geburt.

Viertes Kapitel. Von den Gebrechen, Zufällen und Krankheiten der Säuglinge in den ersten Tagen nach der Geburt.

I. Von dem Scheintode.

II. Von der angewachsenen Zunge.

III. Von der Froschgeschwulst.

IV. Von dem Wasserkopfe.

V. Von der Kopfgeschwulst.

VI. Von dem Gehirnbruche.

VII. Von dem verschobenen Kopfe.

VIII. Von dem getrennten Knochen des Schädels.

IX. Von der Nase der neugeborenen Kinder.

X. Von dem Kinnbackenkrampfe der neugeborenen Kinder.

XI. Von dem Nabelbruche.

XII. Von dem Blutausflusse aus dem Nabel.

XIII. Von der Geschwulst des Hodensacks.

XIV. Von den heruntersteigenden Eisteln.

XV. Von dem Leistenbruche der Neugeborenen.

- XVI. Von dem verschlossenen After.  
 XVII. Von dem Vorfalle des Afters.  
 XVIII. Von der verschlossenen Muttterscheibe.  
 XIX. Von der verschlossenen Harnröhre.  
 XX. Von dem Ausflusse aus der Muttterscheibe.  
 XXI. Von den Brüchen der Knochen und den Verrenkungen derselben.  
 XXII. Von den einwärts stehenden Füßen.  
 XXIII. Von dem gespaltenen Rückgrate.  
 XXIV. Von den Quetschungen und blauen Flecken.  
 XXV. Von den verstopften oder verwachsenen Nasenlöchern.  
 XXVI. Von der Augenentzündung.  
 XXVII. Von dem Schluchzen und Erbrechen.  
 XXVIII. Von den Leibscherzen.  
 XXIX. Von der Selbstucht.  
 XXX. Von den Konvulsionen.  
 XXXI. Von der angebohrnen Blindheit.  
 XXXII. Von der Hasenscharte.

Fünftes Kapitel. Von dem Stillen der Kinder.

Sechstes Kapitel. Von dem Selbststillen der Mütter.

Siebentes Kapitel. Von den Ammen.

Achtes Kapitel. Von dem Aufziehen der Kinder, ohne ihnen die Brust zu reichen.

Neuntes Kapitel. Untersuchung der Behauptung: daß die Milch in den ersten Wegen der Kinder Säure erzeuge, und daß diese Säure die Ursache vieler Krankheiten sey.

Zehntes Kapitel. Von der Wartung und Pflege der neugebohrnen Kinder und der Säuglinge überhaupt.

Elftes Kapitel. Von den Findelhäusern und von den Findelkindern.

Zwölftes Kapitel. Von dem Entwöhnen der Kinder.

Dreizehntes Kapitel. Von der Nahrung der entwöhnten Kinder.

Vierzehntes Kapitel. Von den Kinderkrankheiten überhaupt.

Fünfzehntes Kapitel. Von den Gebrechen, Zufällen und Krankheiten der Kinder bis zum dritten Jahre.

- I. Von dem Wundwerden.
- II. Von dem Vorfalle des Afters.
- III. Von dem Hinken.
- IV. Von den krummen Beinen.
- V. Von der Engbrüstigkeit.
- VI. Von der Nase hinter den Ohren.
- VII. Von dem Milchschorfe.
- VIII. Von dem rothen Ausfahren.
- IX. Von den weißen Blasen im Munde.

X. Von den Schwämmchen.

XI. Von der unächten Krätze.

XII. Von der Zahnkrankheit.

Von den Zähnen überhaupt.

Von dem Ausbruche der Kinderzähne, oder

dem sogenannten Zahnea.

Beschreibung des Zahneus.

Diagnosiß des Zahneus.

Prognosiß.

Kur der Zahnkrankheit.

XIII. Von der Leibesverstopfung.

XIV. Von der Schlasslosigkeit.

XV. Von der gespannten Haut.

XVI. Von dem Brechen.

XVII. Von dem Durchfalle.

XVIII. Von dem bößartigen Schnupfen.

XIX. Von den Konvulsionen, Krämpfen und Zuckungen.

XX. Von der Augenentzündung.

XXI. Von dem Schielen.

XXII. Von den sogenannten Mitessern.

XXIII. Von der Mundfäule.

XXIV. Von dem heftigen Brechen u. Purgiren.

XXV. Von dem Wechselstieber.

XXVI. Von der venerischen Krankheit.

Beschreibung der Krankheit.

Prognosiß.

Vom Nutzen über die venerische Ansteckung bey Kindern.

Kur der venerischen Krankheit bey Kindern.

Sechszehntes Kapitel. Von den Gebrechen, Zufällen und Krankheiten der Kinder, von dem dritten bis zum siebenten Jahre.

I. Von dem wehen Kopfe, oder dem Grunde.

II. Von den Magenschmerzen.

III. Von der Epilepsie.

IV. Von den Blattern.

Geschichte der Blatternkrankheit.

Beschreibung der einfachen, gutartigen Blattern.

Beschreibung der zusammenfließenden, bößartigen Blattern.

Aetiologie der Blatternkrankheit, und Eigenschaften des Blatterngiftes.

Von der Diagnostis der Blatternkrankheit.

Von der Prognosiß der Blatternkrankheit.

1. Überhaupt.

2. Im ersten Zeitraume.

3. Im zweyten Zeitraume.

4. Im dritten Zeitraume.

Von der Heilung der gutartigen Blatternkrankheit.

Im ersten Zeitraume.

Im zweyten Zeitraume.  
Im dritten Zeitraume.  
Von der Heilung der bössartigen Blattern-  
krankheit.

Im ersten Zeitraume.  
Im zweyten Zeitraume.  
Im dritten Zeitraume.

Von einigen Folgen der Blattern.

1. Augenschler.
2. Knochenäule.
3. Fließen der Ohren.
4. Husten.
5. Jucken der Haut.

Von den Kennzeichen d. überstandnen Blattern  
Von den Mitteln, den Blattern überhaupt,  
oder wenigstens den bössartigen Blattern,  
vorzubeugen.

Von der Verbindung der Blattern mit andern  
Krankheiten.

V. Von der Einimpfung der Blattern.

Geschichte der Einimpfung.

Von der Einimpfung selbst, und von dem,  
was dabey zu beobachten ist.

1. Von der Beschaffenheit d. Impfmaterie.
2. Von der Menge der anzuwendenden  
Impfmaterie.
3. Von den Subjekten zur Einimpfung,  
oder Beantwortung der Frage: Wen  
soll man einimpfen?
4. Von der Jahreszeit, in welcher die Ein-  
impfung geschehen soll.
5. Beantwortung der Frage: ob es erlaubt  
sey, auch außer einer Blatternepidemie  
zu inoculiren?
6. Von der Vorbereitung zur Inoculation.
7. Von den verschiedenen Methoden einzu-  
impfen.
8. Von der Stelle, an welcher die Einim-  
pfung geschehen soll.
9. Von der Aufbewahrung des, zum Ein-  
impfen bestimmten Blatterngistes.
10. Von den Kennzeichen der wirklich ge-  
schehenen Einimpfung.
11. Von d. Wiederholung der Einimpfung.

Beschreibung der künstlichen Blattern.

Von der Behandlung der Eingimpften.

Vorzüge und Nachtheile der Einimpfung.

VI. Von den unächten Blattern.

VII. Von den Masern.

VIII. Von dem Scharlachfieber.

IX. Von der bössartigen Bräune.

X. Von der Entzündung der Mandeln.

XI. Von dem Reichthum.

XII. Von der Brustentzündung.

XIII. Von der Entzündung der Luftröhre, oder  
der häutigen Bräune.

XIV. Von der Engländischen Krankheit.

Geschichte der Engländischen Krankheit.

Beschreibung der Engländischen Krankheit.

Leichenöffnung der Gestorbenen.

Aetiologie der Engländischen Krankheit.

Prognosis der Engländischen Krankheit.

Von der Kur der Engländischen Krankheit.

XV. Von d. Lähmung der untern Gliedmassen.

XVI. Von den krummen, einwärts stehenden  
Füssen.

XVII. Von dem innern Wasserkopfe.

Beschreibung der Krankheit.

Zergliederung der Gestorbenen.

Diagnosiß des Wasserkopfes.

Prognosis.

Aetiologie des Wasserkopfes.

Von der Heilung des Wasserkopfes.

XVIII. Von der Kopfwassersucht.

XIX. Von den Stropheln.

Beschreibung der Strophelnkrankheit.

Von der äußern Strophelnkrankheit.

Von der innern Strophelnkrankheit.

Von der Diagnostis der Stropheln.

Von der Prognosis der Strophelnkrankheit.

Von der Aetiologie der Strophelnkrankheit.

Von der Kur der Strophelnkrankheit.

1. Von der Vorbauungskur.

2. Von der Kur der wirklich vorhandenen  
Stropheln.

Zufälle bey den Stropheln, auf welche beson-  
dere Rücksicht genommen werden muß.

1. Von dem Gliedschwamme.

2. Von dem Windborne.

3. V. d. strophulösen Lungenschwindsucht.

Beschreibung der Krankheit.

Von der Diagnostis der strophulösen

Lungenschwindsucht.

Von der Prognosis der strophulösen

Lungenschwindsucht.

Von der Aetiologie der strophulösen

Lungenschwindsucht.

Von dem schleichenden Fieber, welches

sich zu d. strophulösen Lungenschwind-

sucht gesellt.

Von der Kur der strophulösen Lungen-  
schwindsucht.

Von der Linderung einiger bringenden

Zufälle bey Schwindsüchtigen.

Von der Auszehrung der Kinder.

Formeln.

Auch ist daselbst zu haben:

F ü r

# Hypochondristen, Nervenkrankte, Sichtpatienten und Auszehrende,

n e b s t

diätetischen Vorschriften in verschiedenen andern Krankheiten und einem Anhange wie man sich bey plötzlichen Unglücksfällen, z. B. bey Ertrunkenen, vom Blitze gerührten und vergifteten Personen zu verhalten habe.

Von Dr. Johann Valentin Müller und Dr. Georg Friedrich Hoffmann dem Jüngern.  
gr. 8. Frankfurt am Main 1795. Kostet geb. 39 fr.

# Die Gartenkunst

o b e r

ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, so wohl grosse als kleine Lust- Küchen- und Blumengärten anzulegen. Nebst einem Anhang, wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gärten im Freyen anzubauen sind, für Gärtner und Gartenfreunde von  
J. F. Bloß.

Zwey Theile. 8. Leipzig 1795. Kostet ungebunden gebunden 1 fl. 25 fr.

# Überzeugende Volksgeschichten

a l s e i n e

Aneiferung, um fleißigen Anbau, Wirtschaft und Zufriedenheit des Landmanns und Städters zu befördern, sammt Erzählungen der Veränderungen des Erdbodens oder der Oekonomie der Natur; als Beytrag zum Noth- und Hilfsbüchlein.

8. 1795. Kostet gebunden 27 fr.

Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für seinen erwachsenen Sohn, oder Moral für Jünglinge, von Joh. Adam Schmerler.  
8. Leipzig 1795. gebund. 55 fr.

Geschichte von Miß Lony und der schöne Bund, von Sophie, Wittwe von La Roche. 8. Gotha 1795. gebund. 50 fr.

In der akademischen Buchhandlung in Linz, in der Klostergasse  
Nro. 82, ist ganz neu zu haben:

G. Köhlers

# Anleitung

für

praktische Seelsorger

am

Kranken- und Sterbebette.



Neueste Auflage. 8. Mainz 1795. Kostet gebunden 39 kr.

## Inhalt.

### I. Theil.

Der praktische Seelsorger am Krankenbette.

- S. 11. Eine fremde unbekante Sprache redende Kranke.
- 12. Unbekante Kranke.
- 13. Eddlich Verwundete.
- 14. Schwer Gebährrende.

### Erster Artikel.

Von der Pflicht und den Verhaltensregeln des Seelsorgers bey Besuehung der Kranken.

- S. 1. Von der Pflicht des Seelsorgers die Kranke zu besuchen.
- 2. Von den allgemeinen Regeln, die der Seelsorger bey dem Besuehe der Kranken zu beobachten hat.

### Zweyter Artikel.

Von der praktischen Behandlungsart verschiedener besonderer Kranken.

- S. 1. Krankes Kind.
- 2. Erwachsene Unwissende.
- 3. Sehr Alte.
- 4. Von einer hitzigen Krankheit Befallene.
- 5. Ungebuldige Kranke.
- 6. Aus Furcht und Angf unruhige Kranke.
- 7. Beym Anblicke des Seelsorgers erschütterte Kranke.
- 8. Beym An- und Zureden des Seelsorgers wenig oder gar nicht antwortende Kranke.
- 9. Zu reden unvermögende Kranke.
- 10. Von Geburt blinde, stumme und taube Kranke.

### Dritter Artikel.

Von der Art, wie verschiedene Kranke zu ermahnen, zu trösten, zu erbauen, und aufzurichten sind.

- S. 1. Allgemeine Anmerkung.
- 2. Ermahnung, um den Kranken in seinen Schmerzen zu trösten, und ihm Geduld einzusüßfen.
- -- Kurze Erhebungen des Gemüths aus der heil. Schrift.
- -- Kurze Auszüge aus den heil. Vätern.
- 3. Ermahnungen, um den Kranken ein Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes einzusüßfen.
- -- Kurze Erhebungen des Gemüths aus der heil. Schrift.
- -- Kurze Auszüge aus den heil. Vätern.
- 4. Ermahnungen, um den Kranken die Furcht vor dem Tode zu benehmen, oder wenigstens zu mäßigen, und ihn zur vollkommenen Vereinerung seines Willens mit dem göttlichen zu bewegen.
- -- Kurze Sprüche aus der heil. Schrift.
- -- Kurze Auszüge aus den heil. Vätern.
- 5. Kurze Sprüche aus der heil. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen seiner wahren Neue zu erwecken.
- -- Übung der Neue.

- §. 6. Kurze Sprüche aus der heil. Schrift, um in dem Kranken Empfindungen des Glaubens zu erwecken.  
 --- Aus den heil. Vätern.  
 --- Übung des Glaubens.
- 7. Kurze Sprüche aus der heil. Schrift, um in dem Kranken Gesinnungen der Hoffnung zu erwecken.  
 --- Aus den heil. Vätern.  
 --- Übung der Hoffnung.
- 8. Kurze Sprüche aus der heil. Schrift, um in dem Kranken Gesinnungen der Liebe zu erwecken.  
 --- Kurze Sprüche aus den heil. Vätern.  
 --- Übung der Liebe.  
 --- Übung der Reue.  
 --- Übung des Vorsatzes.  
 --- Übung der Dankfagung.  
 --- Übung der Aufopferung.  
 --- Anmerkung.
- 9. Von dem richtigen Wege des heil. Kreuzes.  
 --- Ein Gebeth.
- 10. Von den sonderbaren Wirkungen der göttlichen Liebe.  
 --- Ein Gebeth.
- 11. Von den geheimen Urtheilen Gottes.  
 --- Ein Gebeth.
- 12. Gebeth um den göttlichen Willen zu erfüllen.
- 13. In Gott allein ist wahrer Trost zu suchen.  
 --- Ein Gebeth.
- 14. Von dem Bekenntnisse der menschlichen Schwachheit und dieses mühseligen Lebens.  
 --- Ein Gebeth.
- 15. Dem Gottliebenden gefällt Gott über Alles und in Allein.  
 --- Ein Gebeth.
- 16. Wie Gott bey vorkommenden Widerwärtigkeit anzurufen, und zu loben sey.  
 --- Ein Gebeth.
- 17. Gebeth bey aufsteigenden bösen Gedanken.]
- 18. Gebeth um Erleuchtung des Verstandes.

## Viertes Kapitel.

Von Providirung der Kranken.

- §. 1. Von Ausspendung der heil. Wegzehrung. Wie der Seelsorger dem Kranken vor und nach dem Empfang dieses Sacraments zu ermahnen, und welche Tugenden er mit ihm zu erwecken hat.  
 --- Übung des Glaubens.  
 --- Übung der Hoffnung.  
 --- Übung der Liebe.  
 --- Übung der Anbethung.  
 --- Übung der Demuth.  
 --- Übung der Begierde.  
 --- Tugendbeannthungen.
- 2. Von der Ausspendung des heil. Sacraments der letzten Delung. Wie der Seelsorger den Kranken zum Empfang desselben ermahnen soll.
- 3. Von der Ordnung, wie dieses Sacrament zu ertheilen ist.
- 4. Von dem Verhalten des Seelsorgers an den Kranken nach ertheilte letzten Delung.
- 5. Von dem Verhalten des Seelsorgers bey Ertheilung der letzten Delung in verschiedenen Zufällen.
- 6. Von dem Verhalten des Seelsorgers bey Ausspendung der h. Sacramente zur Pestzeit.
- 7. Von den Bewahrungsmitteln, die der Seelsorger bey ansteckenden Krankheiten zu gebrauchen hat.

## II. Theil.

Der praktische Seelsorger am Sterbebette.

- §. 1. Von der Pflicht des Seelsorgers dem Sterbenden beizustehen.
- 2. Von Ertheilung der Generalabsolution.
- 3. Von dem Verhalten des Seelsorgers im Zusprechen bey einem Sterbenden.
- 4. Zusprüche, wenn der Sterbende in den letzten Sätzen ist.
- 5. Segen über den Sterbenden.
- 6. Gebethe, wenn er verschieden ist.
- 7. Kennzeichen eines bald Sterbenden.

Ferner ist neu zu haben:

Duvrier (Doktor L. B.) Hinsichten auf die Ewigkeit. Ein Erbauungsbuch für Gesunde und Kranke. 2 Theile. Neue Auflage. 8. Gießen 1795. 51 kr. steif mit Schild 1 fl.

Ewald (J. R.) Hand- und Hausbuch für Bürger und Landleute, welches lehret, wie sie alles um sich her kennen lernen, sich gesund erhalten, sich in Krankheiten helfen, wie sie ihr Land auf die vortheilhafteste Art bauen, ihre Gärten bestellen, sich gutes Obst ziehen, Bienen mit Nutzen halten, und wie Hausfrauen ihre Wirtschaft ordentlich führen sollen; nebst noch vielerley guten Rathschlägen, aus vielen Schriften und Aufsätzen geschickter Landwirthe zusammenggetragen. Neue mit einer kurzen Beschreibung der österreichischen Staaten vermehrte Auflage. 8. 1795. 45 kr. steif geb. 52 kr.

Rumtsch (Michael) Lehrer zu Bruck an der Muhr. Versuch sokratischer Gespräche über die Erzählungen in dem zweyten Theile des Lesebuchs für die Landschulen der k. k. Staaten. 8. Grätz 1794. 40 kr. steif 47 kr.